

# Schachmatt

Von Yalda

## Kapitel 4: Kapitel 4

I. Was machen wir den heute Abend, Brad? - Dasselbe, was wir jeden Abend machen, Fafie! Wir versuchen die Weißherrschaft an uns zu reißen!

-----

6. Mai ~ morgens  
Schwarzhaushalt

-----

Ich ließ mich in einen der dunklen Ledersessel sinken.

"Und du bist sicher, dass dein Plan funktioniert?" fragte ich vorsichtig.

"Ja. Allerdings... sind einige Faktoren hinzugekommen, mit denen ich nicht gerechnet habe."

Ich sah Brad fragend an.

"Schuldig ist ein wenig intelligenter, als ich dachte. Er weiß inzwischen das wesentliche. Aber soweit scheint noch alles in Ordnung zu sein. Die vier sind genau dort, wo sie sein sollten. Allerdings scheint Schuldig nicht ganz auf dem Damm zu sein. Es ist normal, dass er umkippt, wenn er sich überanstrengt hat - aber das auch nur, wenn er zusätzlich zuviel raucht oder trinkt - oder es zu heiß draußen ist... "

Brad redete weiter, währenddessen wanderte mein Blick durch die hellen Räume.

Es war ein japanisches Haus. Doch man merkte, dass der größte Teil der Bewohner fremd in diesem Land war.

Die dunklen, klobigen und schweren Möbel - die Bücherregale, angefüllt mit Englischen Büchern, zwischendrin auch mal ein Deutscher Titel.....

Die Fotos an den Wänden... ich hatte bisher nie gedacht, dass auch Schwarz eine Familie für sich war. Eine sehr gewöhnungsbedürftige vielleicht - aber es gab so etwas wie Zusammenhalt, genau wie bei uns.

Ich hörte Brad zu, doch ich hörte seine Worte wie durch eine Wand aus Watte.

Alles an diesem Haus sagte mir, dass ich hier nicht hineinpasste, dass ich fremd war.

Bei dem Gedanken daran, \*warum\* ich eigentlich hergekommen war musste ich schwer schlucken.

Ich war gekommen, um Weiß zu verraten, um Weiß aufzulösen.

Brad stoppte plötzlich seinen Redefluss.

Er sah überrascht aus.

Wenn nicht sogar erschreckt.

Es läutete an der Tür.

Einmal

Zweimal

Dreimal

Brad war immernoch nicht aufgestanden um zu öffnen.  
"Ich fürchte. Ich habe noch jemanden für dümmer gehalten als er ist." seufzte er.  
"Komm mit."  
Ich nickte.  
Als Brad die Haustür öffnete, stand dort niemand sonst als Ken Hidaka.  
Und er war alles andere als gut gelaunt.

## II. Die wunderbare Welt der Schwerkraft

---

6. Mai ~ Mittag  
Ein Hotelzimmer

---

Langsam aber sicher wurde das Bild scharf.  
Die wilden Lichtpunkte verschwanden und es blieb nur das dumpfe Pochen in meinem Schädel  
Das letzte, woran ich mich erinnern konnte, war, dass ich mit Siberian geplaudert hatte, bis dieser Wutentbrannt aufgelegt hatte - dann hatte ich mich umgedreht.  
Und dann ist mir schwarz vor Augen geworden.  
Nun lag ich auf dem Bett und etwa kaltes, nasses lag auf meiner Stirn.  
Nach längerer Überlegung kam ich zu dem Schluss, dass es sich wohl um einen Waschlappen handeln musste.  
"Ah, du bist endlich wieder wach." hörte ich Balinese neben mir.  
Wieder wach. Endlich wieder wach?  
Wie lange hatte ich denn geschlafen?  
Ich versuchte vorsichtig, in Balineses Gedächtnis hineinzukommen, aber ein unangenehmes stechen und ziehen in meinem Hinterkopf hinderte mich daran.  
Es war nichts neues, ich hatte meinen "Telepathiekater", wie ich dieses Gefühl zu nennen pflegte.  
Zuviel in anderen Köpfen spazieren gewesen.  
Dagegen half nur eins: Viel schlafen - und vor allem: Selber denken, und im eigenen Kopf bleiben.  
Das wiederum bedeutete eine Menge lästigen Zeitaufwandes: Ich musste die Leute fragen, wie es ihnen geht, ich konnte schlechter überprüfen, was sie von mir hielten - und so weiter.  
Ich war einfach zu sehr an das Telepatenleben gewohnt.  
"Du hast fast fünf Stunden am Stück geschlafen." erklärte Balinese, als könne auf einmal \*er\* Gedanken lesen.  
Vorsichtig versuchte ich mich aufzusetzen.  
Kein guter Gedanke - sofort tanzten wieder viele kleine Sternchen um klein Schu.  
Ich warf Balinese einen gequälten Blick zu.  
"Sag nichts." murmelte ich. Wahrscheinlich würde er mich jetzt damit aufziehen.  
Ich sah es schon vor mir:  
Eine Mission, überall Tote, Schwarz und Weiß sich gegenüberstehend - und Balinese würde dort stehen, mir entgegenlachen und "Schuldig ist umgekippt" singen.  
"Warum sollte ich? Du bist nicht der einzige der hin und wieder umkippt." Balinese setzte sich auf die Bettkante und starrte die Zimmerdecke an.  
"Aya passiert so was auch gelegentlich - immer dann, wenn er mal wieder vergessen hat, dass er ein Mensch ist und Nahrungsaufnahme betreiben muss."

"Damit hätten wir schon drei Magersüchtige - hey, vielleicht bekommen wir beim Psychiater Mengenrabatt!"

"Hm vielleicht." sagte er in Gedanken.

Jetzt war wieder einer der Augenblicke gekommen, in denen ich \*unbedingt\* einmal kurz in den Schädel meines Gegenübers sehen wollte - so wie der Typ dasaß. mit einem Blick der so verträumt war.....

Doch ehe ich mich konzentrieren konnte, hatte sich sein Blick wieder verändert.

"Wie lange dauert es, bis du wieder fit bist?"

"Weiß nicht... vielleicht zwei Tage?"

"In Ordnung. Dann bleiben wir halt solange hier." Mist verdammt, warum hab ich nicht eine Woche gesagt?

Scheinbar steckte irgendwo gut versteckt in Yohjis Charakter eine Art "gutes Hausmütterchen", dass immer dann aktiv wurde, wenn gerade kein andere diese Rolle übernehmen konnte - ja, da regte sich etwas, ein großes gluckenartiges Etwas, was Yohji dazu veranlasste, den Waschlappen noch einmal kalt und nass zu machen, mir etwas von viel trinken zuzumurmeln und das Kopfkissen noch mal aufzuschütteln. Eigentlich war jetzt genau der Moment für mein "Schuldigginsen" und dumme Bemerkungen.

Doch da war nichts.

Da war nur das Bedürfnis, die Augen zu schließen, einen Teddybären zu knuddeln und dann sanft einzuschlafen.

Ich angelte mir also das nächstbeste, teddyähnliche im Zimmer, auch wenn dieses protestierte - und zog daran.

"Kannst du mir mal verraten, was das werden soll?" keifte Yohji, als er rücklings auf dem Bett landete.

"Ich will schlafen." kommentierte ich knapp.

"NICHT MIT MIR!" Yohji war schneller vom Bett aufgesprungen, als ich realisieren konnte.

"So war das auch nicht gemeint." sagte ich geknickt.

"Wieso denkst du immer gleich, ich würde immer nur an Sex denken?"

"Weil du die letzten zwei Tage permanent davon geredet hast, mich flachlegen zu wollen!" Yohjis Stimme klang gereizt.

Die Tonlage gefiel mir nicht. Es machte Spaß, wenn er sauer wurde, wenn ich ihn absichtlich reizte- aber jetzt war mir überhaupt nicht danach zu Mute.

"Mir ist nur ein bisschen kalt." versuchte ich meine Situation zu erklären. Das stimmte nur zum Teil, mir war nicht in dem Sinne kalt, dass ich eine Gänsehaut bekam, eher in dem Sinne, dass mir etwas oder jemand fehlte.

Eben so eine Art Mama.

Ich beschloss einen zweiten Versuch zu starten, zerrte Yohji zurück ins Bett und klammerte mich an ihn.

"NEIN! Au, lass dass. Hey!"

### III. Kurz und schmerzhaft

-----  
6. Mai - Mittag  
Schwarzhaushalt  
-----

Einen kurzen Augenblick starrte Ken uns sprachlos an.

Dann veränderte sich sein Gesichtsausdruck - ich dachte vorher schon, er sähe wütend

aus, dass das ganze steigerungsfähig war, hatte ich nicht geahnt.

"Na schön." knurrte er. "Ich mag vielleicht gesagt haben, dass ich glaube, dass jeder Mensch verschiedene Persönlichkeiten haben kann, auch solche, die man durchaus lieben kann. Wenn ich geahnt hätte, dass ihr alle danach übereinander herfällt wie eine ausgehungerte Horde alter Tattergreise, die seit Monaten keine Frau mehr gesehen haben und jetzt in einem Bordell gelandet sind, hätte ich meinen Mund gehalten."

Ich warf Crawford einen panischen Blick zu - er zuckte hilflos mit den Schultern.

"Du hast also schon alles gewusst, was?" fuhr er an mich gerichtet fort.

"Du hast gewusst, dass Omi wegläuft, du hast gewusst, was danach alles passiert... weißt du eigentlich, dass ich vor Sorge fast durchgedreht wäre? Und was machst du? Hängst ausgerechnet mit Oracle ab! Mistkerl!"

"Ken, warte....."

Was wollte ich ihm eigentlich sagen? Dass er mit jedem verdammten Wort recht hatte?

"Nein. Mir reicht. Was hattest du denn vor? Schwarz und Weiß zusammenzulegen? Dass wir alle von nun an unsere Missionen händchenhaltend absolvieren? Na schön! Macht es doch! Bitte, Yotan und Omi machen sicher mit! Aber ohne mich."

Er drückte mir mein Handy in die Hand, drehte sich um und ging.

"Ken! Komm wieder zurück! Warte!" rief ich ihm hinterher.

Doch als ich loslaufen wollte, spürte ich eine Hand auf meiner Schulter. "Lass ihn. Ich glaube, er braucht ein bisschen Zeit....."

Ich wollte Crawford eigentlich zustimmen, aber meine Beine dachten anders als mein Kopf und so rannte ich hinter Ken her.

#### IV. Zweideutige Zweisamkeiten

-----  
6. Mai ~ Nachmittag

Ein Hotelzimmer  
-----

"Ich bin weder deine Bettdecke, noch deine Matratze. Und auch \*kein\* Kopfkissen, klar?"

schimpfte ich.

"Aber gemütlich." nuschelte Schuldig und blieb dort liegen, wo er war.

"Könntest du deinen Ellbogen aus meiner Milz und deinen Kopf von meinem Magen nehmen?" knurrte ich.

Ja konnte er. Er rutschte einfach ein Stückchen weiter nach oben.

Ich verdrehte die Augen.

So war das aber nicht gemeint.

Hoffentlich kamen die Chibis jetzt nicht zurück - es war eine eindeutig zweideutige Situation, in der wir uns befanden.

Schuldig grinste mich hinterhältig an.

"Was soll das schon wieder? Erst pennst du fast den ganzen Tag auf mir drauf und jetzt?"

Das Grinsen wurde breiter. Ich ahnte schreckliches.

"Oh nein. Keine Chance. Runter da! Aus, Pfui! Böser Hund!"

"Och komm schon. Du magst mich doch eigentlich ganz gerne.....oooder?"

Wieder der Rehblick.

Tja. Was sollte ich sagen? Eigentlich war er ja ganz süß - aber. Nein.

Ich würde da ganz sicher nicht mitmachen.

"Manchmal gibt's es kurze Augenblicke, wo du ganz umgänglich sein kannst."

"Wa~aaan denn?"

"Wenn du schläfst und die Klappe hältst." stichelte ich.

Bambi verzog den Mund.

Das Gesicht mit dem Titel "totale Enttäuschung" sah so urkomisch aus, dass ich loslachen musste.

"Erst beleidigst du mich, und dann lachst du mich aus.

Ich bin schwer enttäuscht."

"Schon mal in den Spiegel geschaut, wenn du so eine Schnute ziehst?"

"Nö."

"Solltest du mal. Siehst süß aus." sagte ich - und bereute es schon gleich wieder.

"HA! Du hast es gesagt! Du hast gesagt dass ich süß bin!"

"Bilde dir nichts darauf ein. Und jetzt runter!" Ich schubste ihn zur Seite und versuchte aus dem Bett zu flüchten.

Meine Flucht misslang: Schuldig hatte sich schnell wieder aufgerappelt und mich am Fuß gepackt, so dass ich der Länge nach auf den Boden sauste.

In diesem Augenblick klappte die Tür des Zimmers auf und Nagi trat ein.

"Und wie nennt sich diese Technik?" fragte er so trocken, dass es schon wieder komisch klang.

"Oh, hab ich grade erfunden." erklärte Schuldig.

Ich nutze die Gunst der Stunde und krabbelte schnell von Schuldig weg und unternahm mehrere Versuche aufzustehen - von denen sogar einer glückte.

"Hab nur noch keinen passenden Namen. Ich würde sie ja gerne gefallene Jungfrau nennen, aber das kann ich bei dem da wohl abhaken."

Jetzt kam auch Omi ins Zimmer.

"Und?" fragte er an Nagi gewandt.

"Ich glaub, sie wolltens grade machen... "

"ECHT?" fragte Omi an uns gewandt.

Während ich mit dem Kopf schüttelte nickte Schuldig.

"Ah, verstehe... " Omi grinste.

Gerade wollte ich schon etwas erwidern, als Schuldigs Handy ein weiteres Mal klingelte.

ER grinste, flötete ein "ja Hallo?" in den Hörer - wurde dann Leichenblass und reichte mir das Handy.

"Iss für dich. Dein "Li - la - launisch -Bär" von Anführer."

Aya?

Was war jetzt schon wieder?

"Ja?" meldete ich mich.

"Yohji. ich.....also.....Ich glaub ich hab gerade einen Fehler gemacht...."

Hui! So was ging bei dem?

"Was ist passiert?" fragte ich und fing an, im Zimmer auf und ab zu wandern.

"Ken ist weg."

"Äh - frag mal Crawford wo Farfie ist, vielleicht hat er ja auch -"

"Yohji, dass ist nicht komisch."

"Na schön, kannst du mir vielleicht sagen, wo und wie und warum. und überhaupt - Woher zum Teufel hast du diese Nummer....."

"Ist ne lange Geschichte... "

"Ich höre..."

"Weißt du, ich würde dir das gerne lieber unter vier Augen erzählen..." sagte Aya.  
Er klang seltsam unsicher, also schien es wirklich ernst zu sein.

"Na schön, ich komme..." brummte ich.

"Ok, beeil dich bitte....."

"Morgen. Früher geht nicht." erklärte ich.

Aya schwieg einen Moment.

"Ok. Morgen. Sollte sich Ken bei dir melden. bitte sag ihm, dass ich mit ihm reden muss...."

Ich versprach es Aya hoch und heilig. Dann legte er auf.

Drei neugierige Augenpaare richteten sich auf mich.

"Ich fahre morgen früh." erklärte ich knapp.

Omi sah mich flehend an.

"Aber Yohji..."

"Ich habe gesagt, ich fahre. Ich habe nicht gesagt, dass du auch mitfährst."

"Mich fragt wohl keiner..." maulte Schuldig.

Ich rollte mit den Augen.

"Ich sagte NEIN!" knurrte ich ihn an. "Versuchs erst gar nicht."

"Ah, ich habs... ich komme einfach mit!" Schuldig lächelte wie ein Kind im Süßigkeitengeschäft.

"Macht doch alle was ihr wollt." sagte ich und stapfte aus dem Zimmer.

Ich brauchte erstmal Ruhe zum Nachdenken.

Ebendiese Ruhe schien man mir nicht zu gönnen, denn aus den Augenwinkeln konnte ich sehen, wie Schuldig hinter mir hertapste.

"Was wird das?" seufzte ich.

"Ich will mit!"

"Weißt du, ich brauche Ruhe zum nachdenken, Ok? Ich hatte in den letzten zwei Tagen keine Gelegenheit dazu, ich weiß nicht was hier gerade abgeht. Also lass mich bitte allein."

Ich wahr selbst erstaunt, was für eine Begräbnisstimmung ich aufgebaut hatte.

Schuldig schob seine Hände in seine Hosentaschen und schlenderte neben mir her.

"Bitte." murmelte ich leise.

Doch anstatt wegzugehen oder mir die Ohren vollzuquengeln, geschah etwas anders. Kens "Persönlichkeitsmodell" ging fabelhaft auf - es gab halt nicht nur den nervigen Schuldig, den stets gut gelaunten Schuldig, sondern auch. einen, mit dem man ernsthaft reden konnte.